

Stockwerke von Zellen übereinander gebildet war, die, nach innen auf zwei runde Säulengänge um einen großen, hofartigen, runden Mittelraum mündend, sich erhoben. Eine hohe, schlanke Kuppel nach dem System *De l'Orme's* mit großer Laterne bedeckte den ganzen Bau und gab »mehr Licht als am Pantheon in Rom«, wie *De l'Orme* schreibt⁸²²⁾.

Der Entwurf eines anderen Gebäudes von *De l'Orme*, in Gestalt eines gleichseitigen Dreieckes ebendasselbe, gehört auch in die Kategorie des Idealbaues.

2) Andere Quellen des Idealbaues.

Neben den bisher besprochenen Formen des Idealbaues, die auf dem ästhetischen Inhalt der vollkommensten, regelmässigen Figuren der Geometrie und auf dem geheimnisvollen Zauber der Harmonien, der Einklänge, der wirkungsvollen Gegensätze bei Compositionen mit solchen Formen beruhen, giebt es noch andere Quellen, aus denen ein Idealbau hervorgehen kann. Dies sind die Phantasie und die Sehnsucht⁸²³⁾, in Verbindung mit der Gestalt der Composition allein oder im Bunde mit der natürlichen Lage und Beschaffenheit des Bauplatzes.

Die Sorgen der »constructiven Richtung« bringen vielfach in Vergessenheit, das es im Grunde oft solche Mittel sind, die den Gebäuden ihre mächtigsten Wirkungen verleihen, diejenigen der Architektur selbst verdoppeln oder ihre Mängel in Vergessenheit bringen.

Eine grofsartige Auffassung der architektonischen Aufgabe, die aus den Schwierigkeiten der natürlichen Gestaltung des Baugebietes ein solches Bündnis zwischen Architektur und Situation geschaffen hat, erlaubt wohl den in Fig. 98⁸²⁴⁾ abgebildeten Theil des Schlosses zu Fère-en-Tardenois als Idealbau zu bezeichnen. Das Ungewöhnliche, eine Galerie mit sorgfältiger Architektur so hoch emporgetragen zu sehen, um zwei auf verschiedenen Anhöhen gelegene Theile des Schlosses zu verbinden, verleiht der ganzen Anlage einen aufsergewöhnlichen idealen Charakter.

Aehnlich verhält es sich mit dem auf einer Brücke inmitten des sanft fliefsenden Wassers des Cher gelegenen Schlosse Chenonceaux oder mit dem von den ruhigen Fluthen des Indre bespülten Schlosse Azay-le-Rideau.

Ein anderes der Ideal-Schlösser *Du Cerceau's* ist ganz im Wasser erbaut gedacht und besteht aus drei getrennten Schöffern, durch zwei Brücken mit Bogenhallen verbunden, zu welchen man auf rechtwinklig auf ihre Mitten führenden Dämmen gelangt. Die Gesamtgruppierung ist eine sehr monumentale⁸²⁵⁾. Der Ideal-Charakter beruht hier auf der Trennung der drei Schlofstheile, auf den schöneren Verhältnissen eines jeden, ferner auf ihrer Verbindung durch Brücken und ihrer Lage in Mitten des Wassers.

Die Lage in Mitten großer Wälder ist es, die mächtig dazu beiträgt, Chambord etwas vom Charakter eines Zauberschlosses zu verleihen. Durch Verlegung eines Armes der Loire sollte es auch zu einem Wasserschlosse umgewandelt werden (siehe Art. 122, S. 118).

c) Idealbau im XVII. Jahrhundert.

Von der Natur und Höhe des Ideals hängt auch der Charakter, das Leben, die Seele des Stils, sowie die Stilrichtung überhaupt ab.

Das XV. und XVI. Jahrhundert, *Heinrich IV.*, *Ludwig XIV.* und *Napoleon I.*, hatten im Grunde dasselbe Ziel vor Augen, verfolgten es mit ähnlichen Mitteln; der lebendige Geist ihres Ideals war aber sehr verschieden.

Der Kultus der *Raison*, der bei den Franzosen, wenigstens zeitweise, zum Theile und auf gewissen Gebieten, eine so große Rolle spielt, scheint sie unempfänglich für einige Ideen und Gefühle der Italiener zu machen. Gerade weil der Hauptzug der

⁸²²⁾ Siehe seine »*Nouvelles Inventions*«, Ausgabe von 1620, S. 304—305.

⁸²³⁾ Der ganze Kirchenstil der Gothik erhebt sich und ist auf der christlichen Sehnsucht der nordischen Völker aufgebaut und ist ihre idealste Verwirklichung in Stein.

⁸²⁴⁾ Facf.-Repr. nach gefälligst mitgetheilten Original-Aufnahmen und Ergänzungen von Herrn Architekt *Boitte* zu Paris.

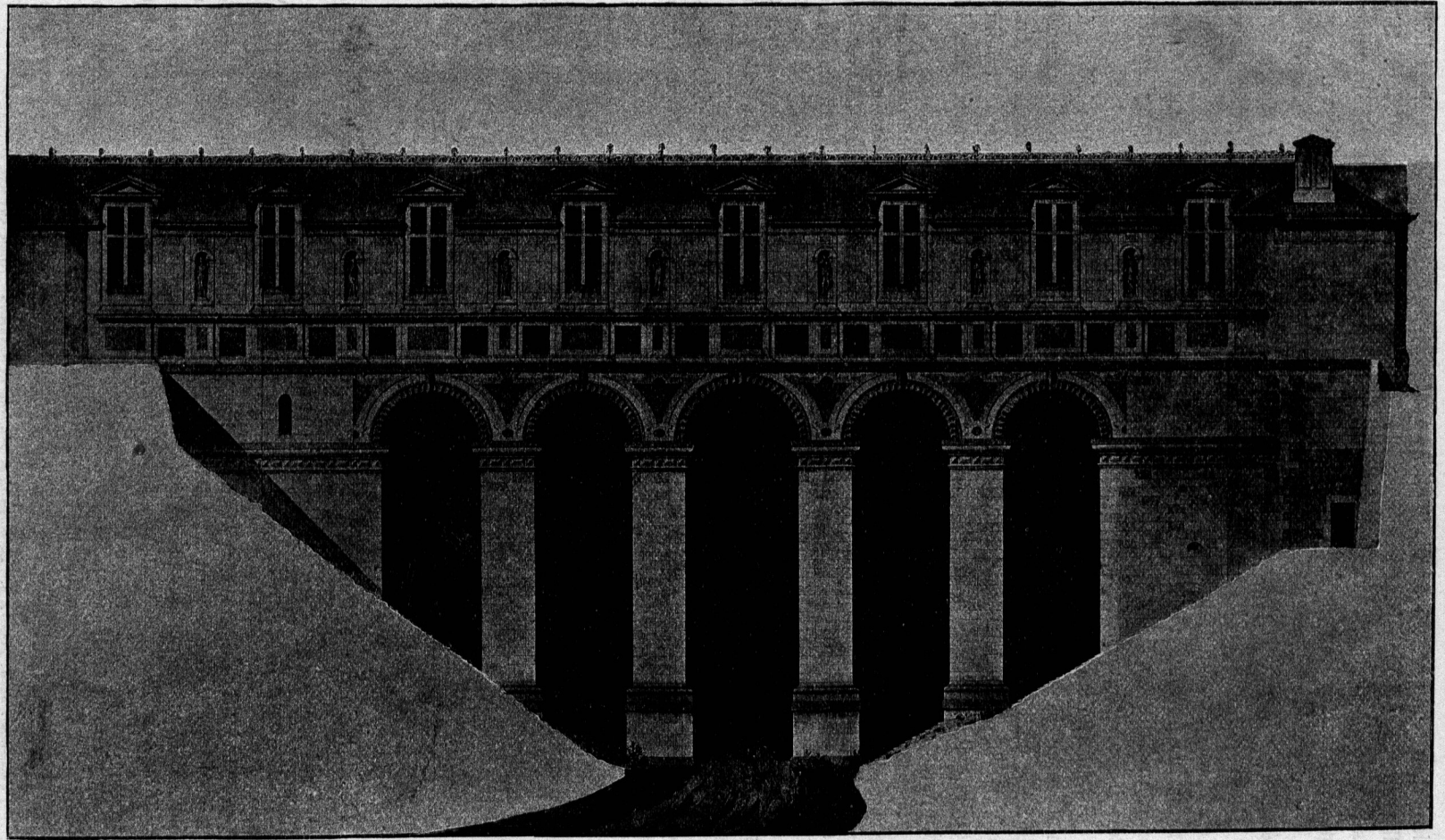
⁸²⁵⁾ Abgebildet in: GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau etc.* Paris 1887. Fig. 115, S. 233.

514.
Phantasie
der
Lage.

515.
Schlösser
auf
Viaducten
und
Brücken.

516.
Einfluss
der
Richtung
des
Ideals.

Fig. 98.



Schlofs Fère-en-Tardenois. — *Jean Bullant's* Verbindungsgalerie mit dem alten Schlofs⁸²⁴).

italienischen Kunst uns über die tägliche Prosa erhebt und der Reflex eines höheren, vollkommeneren Lebens ist, erfüllt sie die ihr anvertraute göttliche Mission. Sie soll stets mit der Religion in uns die Ueberzeugung von der höheren Bestimmung des Menschen wach halten und nähren und die Sehnsucht nach Gott stärken.

Von gewissen Theilen des Palaftes zu Versailles fprechend, fagt *Choisy*: »*cette architecture qui semble n'être point faite pour des mortels, plaît au roi*«.

Nach der italienischen Auffaffung des Ideals der Kunst wäre dies nichts weniger als ein Fehler. Man könnte im Gegentheil der französischen Renaissance den Vorwurf machen, daß sie die ideale Mission der Kunst, ihre Poesie, zu wenig verstanden und sie zu fehr nur als einen Luxus oder eine Befriedigung materieller Bedürfnisse angesehen hat.

517.
Strenge
Symmetrie
und
Schloß
Richelieu.

Streng fymmetrische Grundrißbildung und Aufbau einer Composition, sobald man in ihren Formen fühlt, daß man in der Lage war, sich über die praktischen Bedürfnisse und Gewohnheiten des täglichen bürgerlichen Lebens zu erheben, wie dies z. B. in *Palladio's Villa La Rotonda* bei Vicenza der Fall war, verleiht der Schöpfung etwas Ungewöhnliches, welches mitwirkt, um den Charakter der Idealbestimmung hervor zu bringen.

Im Bunde mit den rein rechtwinkeligen Formen des Rechteckes und der Quadrate und mit einer Steigerung der Formen und der Concentration der Composition nach dem Mittelpunkte zu vermag diese Symmetrie einen Idealbau zu schaffen. Wenn sich so bedeutende Abmessungen hinzugesellen, wie dies in dem Schloße der Fall war, das der Cardinal *Richelieu* durch *Lemercier* in Poitou errichten ließ, so erhält die Composition den Charakter eines idealen Königsbaues oder eines majestätischen Ideal-Schloffes. Es ist nicht zu leugnen, daß hier, wie Fig. 99⁸²⁶) zeigt, die einheitliche Kunst wahrer architektonischer Composition durch die Steigerung der Mittel diesem Schloße eine Majestät verleiht, die dem großen Schloße *Ludwig XIV.* in Versailles, an der Stadtseite, gerade aus Mangel dieser Eigenschaften fehlt.

In solchen Fällen ist es aber vor Allem wichtig, daß der Architekt es verstehe, durch die Gliederung und das Detail der großen Gefahr zu entgehen, kalt oder arm zu scheinen, oder in die kaum bessere, rohe, derbe Rücksichtslosigkeit und Inhaltslosigkeit des Barock-Details zu verfallen.

9. Kapitel.

Princip der Alternirung und rhythmische Travée.

a) Bedeutung desselben.

518.
Wichtigkeit
dieses
Princip.

Das Princip der Alternirung ist eines der wichtigsten Mittel, die dem Architekten zur Verfügung stehen, um Leben in eine Composition zu bringen. Die »rhythmische Travée« ist eine Anwendung der Alternirung auf besondere Verhältnisse.

Wenn hier diese architektonische Anordnung und dieses Compositionsprincip besonders besprochen wird, so geschieht dies, weil, so weit uns bekannt ist, in Lehrbüchern wenigstens, derselben noch lange nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde, die Wichtigkeit und das Wesen derselben, so wie die Dienste, die sie dem Architekten leisten kann, noch nicht klar genug in das Licht gestellt worden sind.

Irren wir nicht, so hat man die Beispiele dieser Axeneintheilung mehr wie schöne Einzelerfcheinungen oder im besten Falle als Eigenthümlichkeiten eines einzelnen Meisters, wie *Bramante*, und feines Geschmacks, angesehen, nicht aber als den Ausdruck wichtiger Principien, die fähig sind, dem Architekten

⁸²⁶) Facf.-Repr. nach: MAROT, J. *Le magnifique chasteau de Richelieu*. (Ohne Ort und Datum.)